



**Fachlinik und Moorbad
Bad Freienwalde**

Qualitätsbericht für das Jahr 2016
Fachlinik und Moorbad Bad Freienwalde
Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Osteo-
logie

Gesundbrunnenstraße 33 - 16259 Bad Freienwalde
fon: +49 (0)3344 410-0 – fax: +49 (0)3344 410-701



Fachlinik und Moorbad Bad Freienwalde

Anschrift

Fachlinik und Moorbad
Bad Freienwalde GmbH
Gesundbrunnenstraße 33
16259 Bad Freienwalde
Telefon: +49 (0)3344 410-0
Telefax: +49 (0)3344 410-701
Mail: info@rehafrw.de
Web: www.reha-freienwalde.de
IK-Nr. 571200059

Geschäftsführerin

Dipl.-Ing. Angela Krug

Ansprechpartner

Für alle Fragen per Post, telefonisch oder per E-mail stehen zur Verfügung:

Verwaltungsdirektor

Frank Schmidt
Telefon +49 (0)3344 410-650
f.schmidt@rehafrw.de

Kommissarischer Chefarzt

Dr. med. Olaf Pech
Telefon +49 (0)3344 410-520
o.pech@rehafrw.de

Sekretariat Verwaltungsdirektor

Anna Szalek
Telefon +49 (0)3344 410-650
Fax +49 (0)3344 410-701
a.szalek@rehafrw.de

Sekretariat Chefarzt

Simone Frank
Telefon +49 (0)3344 410-520
Fax +49 (0)3344 410-505
s.frank@rehafrw.de

Patientenanmeldung

Ines Rebatschek
Telefon 0 33 44.4 10-634
i.rebatschek@rehafrw.de

Qualitätsmanagementbeauftragte

Petra Scharmach
Telefon +49 (0)3344 410-772
p.scharmach@rehafrw.de



Geleitwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen den Qualitätsbericht der Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde für das Jahr 2016 vorlegen zu können. Auf diesem Weg wollen wir Ihnen die Leistungsfähigkeit unserer Klinik und ihre hohe Leistungsqualität näher bringen und transparent darstellen.

Um ein Höchstmaß an Behandlungsqualität und Patientenzufriedenheit erreichen zu können, haben wir uns frühzeitig entschlossen, unsere Klinik nach DIN EN ISO 9001:2008 in Verbindung mit den Qualitätskriterien der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation e.V. (DEGEMED) zertifizieren zu lassen.

Seit Einführung des Fünf-Punkte-Qualitätssicherungsprogramms der Deutschen Rentenversicherung im Jahr 1998 nehmen wir erfolgreich an diesem externen Qualitätssicherungsprogramm teil. Seit dem Jahr 2006 ist unsere Klinik auch nach dem QS Rehaverfahren der Gesetzlichen Krankenversicherung zertifiziert und nahm im Jahr 2015 erneut am QS-Rehaverfahren der GKV teil.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Oktober 2017

Frank Schmidt
Verwaltungsdirektor

Dr .med. Olaf Pech
Kommissarischer Chefarzt



Inhaltsverzeichnis

GELEITWORT

1 REHABILITATION – KONZEPTE, ERGEBNISSE, ENTWICKLUNGEN

1.1 Die Klinik

- 1.1.1 Lage der Klinik und Ausstattung
- 1.1.2 Träger der Einrichtung
- 1.1.3 Beleger, Zulassungen und Verträge

1.2 Das Behandlungs- und Rehabilitationskonzept

- 1.2.1 Qualitätsverständnis
- 1.2.2 Leistungsspektrum/Therapie- und Rehabilitationsangebote
- 1.2.3 Rehabilitationskonzepte
- 1.2.4 Besondere Betreuungsstrukturen
- 1.2.5 Ergebnisqualität
- 1.2.6 Fallzahl behandelter Patientinnen und Patienten
- 1.2.7 Weiterentwicklung der Rehabilitationskonzepte
- 1.2.8 Zertifizierung

2 DOKUMENTATION – ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

2.1 Mitarbeiter und medizinisch-technische Leistungen

- 2.1.1 Mitarbeiter
- 2.1.2 Medizinisch-technische Leistungen und apparative Versorgung
- 2.1.3 Medizinische Notfallversorgung

2.2 In der Klinik behandelte Krankheitsbilder

- 2.2.1 Indikation Orthopädie
 - 2.2.1.1 Hauptdiagnosen
 - 2.2.1.2 Nebendiagnosen
 - 2.2.1.3 Sozialmedizinische und soziodemographische Merkmale der Patienten
- 2.2.2 Indikation Rheumatologie
 - 2.2.2.1 Hauptdiagnosen
 - 2.2.2.2 Nebendiagnosen
 - 2.2.2.3 Sozialmedizinische und soziodemographische Merkmale der Patienten

3 QUALITÄTSPOLITIK UND QUALITÄTSSICHERUNG

3.1 Qualitätspolitik der Einrichtung

- 3.1.1 Strategische und operative Ziele
- 3.1.2 Umsetzung von Leitlinien
- 3.1.3 Umsetzung spezifischer rechtlicher Anforderungen

3.2 Qualitätssicherung für die Einrichtung

- 3.2.1 Internes Qualitätsmanagement
- 3.2.2 Qualifizierung der Mitarbeiter
 - 3.2.2.1 Klinikinterne Fort- und Weiterbildung
 - 3.2.2.2 Teilnahme an externen Fort- und Weiterbildungen
- 3.2.3 Externe Qualitätssicherung
- 3.2.4 Ergebnisse der internen Qualitätssicherung
- 3.2.5 Weiterentwicklung der Behandlungskonzepte

4 AKTIVITÄTEN UND VERANSTALTUNGEN

4.1 Vermittlung von Konzepten und Erfahrungen



- 4.2 Sonstige Aktivitäten der Einrichtung
- 5 AUSBLICK UND AKTUELLES
- 6 GLOSSAR
- 7 IMPRESSUM



1 Rehabilitation – Konzepte, Ergebnisse, Entwicklungen

1.1 Die Klinik

1.1.1 Lage der Klinik und Ausstattung

Bad Freienwalde ist der älteste Kur- und Badeort im Land Brandenburg. Gelegen an den bewaldeten Hügeln des Oberbarnim, nahe der Oder, blickt es auf eine lange Geschichte zurück. Schon der Große Kurfürst suchte hier im Jahre 1684 Linderung seiner Gichtbeschwerden. Seit 1840 bis heute ist das ganz in der Nähe gewonnene hervorragende Naturmoor ein wichtiges Therapiemittel.

Die 1994 eröffnete Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde ist eine orthopädisch-rheumatologische und osteologische Rehabilitationsklinik. Sie stellt 220 Behandlungsplätze in Einzelzimmern mit Dusche, WC, TV, Telefon, kostenloses Patienten WLAN und Notrufanlage (davon 10 barrierefreie Einzelzimmer) zur Verfügung. Die Klinik ist in sechs Stationen mit 32 Betten und eine Station mit 28 Betten gegliedert. Begleitpersonen können aufgenommen werden.

Neben modernen diagnostischen und therapeutischen Einrichtungen sind Gesellschaftsräume (Fernseh- und Aufenthaltsräume, Billard, Tischtennis u. a.) für die Freizeitgestaltung der Patienten, Sozialräume sowie ein Konferenzraum mit Fachbibliothek für die Mitarbeiter sowie eine Bibliothek für die Patienten vorhanden. Eine Cafeteria ist im historischen Altbau der Klinik untergebracht. Klinikneubau und historischer Altbau sind baulich ansprechend miteinander verbunden.

1.1.2 Träger der Einrichtung

Träger der Klinik ist seit 01.04.2012 die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde GmbH, deren Gesellschafterin zu 100 Prozent die Krankenhaus Märkisch Oderland GmbH ist. Diese betreibt in Strausberg und Wriezen zwei Krankenhäuser sowie in Strausberg und Bad Freienwalde zwei Medizinische Versorgungszentren und weitere Gesundheitseinrichtungen.

1.1.3 Beleger, Zulassungen und Verträge

Die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde wird von den Rentenversicherungsträgern, von den Trägern der Gesetzlichen Krankenversicherungen und von privaten Krankenversicherungen belegt.

Es besteht ein Vertrag nach § 111 SGB V mit den Verbänden der Gesetzlichen Krankenversicherungen sowie ein Belegungsvertrag mit der Deutschen Rentenversicherung.



Kosten- und Leistungsträger der stationären Behandlung sind die Rentenversicherungsträger nach § 10 SGB VI, die Krankenkassen nach § 40 Abs. 2 SGB V.

Die Klinik ist anerkannt im Sinne der Beihilfevorschriften.

Vom Verband der privaten Krankenversicherungen ist die Klinik als so genannte „gemischte Anstalt“ im Sinne von § 4 Abs. 5 der Musterbedingungen anerkannt.

Die Klinik verfügt auch über die Zulassung zur ganztägig ambulanten Rehabilitation durch die Rentenversicherungsträger und die gesetzlichen Krankenkassen und zur Durchführung intensivierter Rehabilitationsnachsorge (IRENA).

Im Jahr 2008 ist die Klinik vom Dachverband Osteologie (DVO) e.V. zertifiziert worden als Klinisches osteologisches Schwerpunktzentrum DVO. Die Diagnose und Behandlung von Patienten mit Osteoporose ist seit langem ein Schwerpunkt der Klinik. In die Zertifizierung eingeflossen sind die Qualifikationen von 3 Oberärzten als Osteologen DVO sowie das Vorhandensein eines neuen Osteodensitometrieerätes.

Im Jahr 2009 wurde unser rheumatologisches Konzept von der Deutschen Rentenversicherung Bund anerkannt. Die rheumatologische Abteilung umfasst 30 Betten.

Für die Sozialversicherung Landwirtschaft, Forst und Gartenbau wurde ein Konzept für eine Trainings- und Erholungswoche für pflegende Angehörige entwickelt und 2013 erstmalig umgesetzt. Im gleichen Jahr erfolgte die Anerkennung des MBOR-Konzeptes durch die Deutsche Rentenversicherung Bund und die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg.

1.2 Das Behandlungs- und Rehabilitationskonzept

1.2.1 Qualitätsverständnis

Wir streben die bestmögliche Behandlung für jeden unserer Patienten an.

Im Rahmen unseres Auftrages erhält jeder Patient die Leistungen, die am besten zu seiner Genesung beitragen und die ihn wieder befähigen, möglichst eigenständig am gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Leben teilzunehmen.

Moderne Rehabilitation - Kompetenz und Fürsorge

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Menschen, die stationärer oder ambulanter medizinischer Rehabilitation bedürfen. Ihrem Anspruch auf eine hochwertige rehabilitative Versorgung wollen wir kompetent, menschlich, fürsorglich, offen und partnerschaftlich gerecht werden.

Moderne Rehabilitation heißt für uns, dass wir als Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen der Klinik auf der Grundlage der aktuellen Erkenntnisse der Rehabilitationsmedizin handeln. Jeder Patient erhält die Leistung, die am besten zu seiner Genesung beiträgt und die ihn wieder befähigt, am Arbeitsleben teilzunehmen oder ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen sowie am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben.



In der Betreuung jedes Patienten sind wir bestrebt, bestes Wissen, Leitlinien und Standards, individuelle Bedürfnisse und das Wirtschaftlichkeitsgebot miteinander in Einklang zu bringen.

Kompetenz erwerben unsere Mitarbeiter durch lebenslange berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung und durch offenen Erfahrungsaustausch. Wir sind uns bewusst, dass wir unserem hohen Qualitätsanspruch nur dann gerecht werden, wenn medizinische und soziale Kompetenz Hand in Hand gehen.

Durch kritische Auseinandersetzung mit sachlichen Argumenten sowie Verbindlichkeit und Selbstreflexion wollen wir unsere Rehabilitationsklinik permanent weiter entwickeln. Dafür ist die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen durch die Leitungsgremien ebenso wichtig wie verantwortliches Handeln jedes Einzelnen.

Menschlichkeit im Umgang mit dem Kranken, auf Gesundheit, Besserung oder Linderung hoffenden Patienten und seinen Angehörigen ist uns ein inneres Anliegen und bestimmt unser tägliches Verhalten. Wir respektieren die Individualität und Entscheidungsfreiheit jedes Patienten.

Persönliche Wertevorstellungen und Lebenshaltungen versuchen wir, sensibel zu ergründen und beziehen sie in unsere Entscheidungen ein.

Fürsorge und Anteilnahme begleiten jeden Patienten während der gesamten Betreuung in unserem Haus. Es ist unser Anspruch, allen unseren Patienten mit ihren individuellen Besonderheiten unabhängig von religiösem und politischem Bekenntnis, Nationalität und sozialer Situation mit hoher Einsatzbereitschaft, Freundlichkeit und Zuwendung gerecht zu werden.

Partnerschaft, Kooperation und offene, direkte Kommunikation sind für uns und für den Erfolg unseres Handelns unverzichtbare Grundlagen gegenseitigen Vertrauens. Gemeinsam mit unseren Patienten suchen wir während des gesamten Behandlungsprozesses den geeigneten Weg zur Erreichung vereinbarter Therapieziele. Transparenz und ehrliche Partnerschaft sind die Basis der Zusammenarbeit aller Berufsgruppen innerhalb der Rehabilitationsklinik und mit unseren externen Partnern.

Zufriedenheit unserer Patienten entsteht aus einer hohen medizinischen und pflegerischen Behandlungsqualität, einer angenehmen Gestaltung aller Klinikbereiche und aus der liebevollen Zuwendung hochmotivierter und zufriedener Mitarbeiter.

Gegenseitige Achtung und Anerkennung unserer Leistungen, nachvollziehbare Entscheidungsprozesse, ein kollegiales und offenes Klima sowie gesundheitlich und sozial verträgliche Arbeitsbedingungen sind unverzichtbare Voraussetzungen unseres gemeinsamen Handelns.



1.2.2 Leistungsspektrum/Therapie- und Rehabilitationsangebote

Erfahrene Sporttherapeuten, Physiotherapeuten, Masseur und medizinische Bademeister führen krankheitsspezifische Krankengymnastik, sportliches Training und balneophysikalische Maßnahmen durch.

Wesentliche Behandlungsangebote der Bewegungstherapie sind:

- Krankengymnastik im Trockenen, im Wasser, im Schlingentisch (Manuelle Therapie, PNF, Vojta, Brunkow u. a.)
- isokinetisches Training
- Ergometertraining, Gangschule, Rollstuhltraining, Laufbandtraining
- sportliches Training (statisch/dynamisches Muskeltraining an Geräten, Training am Galileo, Terraintraining, Therapieschwimmen)

Balneophysikalische Behandlungsangebote sind:

- Hydrotherapie (Kneippanwendungen, Medizinische Bäder, Packungen, Wasser-treten, Sauna)
- Elektrotherapie (Hoch-, Mittel-, Niederfrequenzbereich, hydroelektrische Anwendungen) und Ultraschall
- Massagen (manuelle Massagen, Unterwassermassagen, Lymphdrainagen)

Besondere Therapieformen:

- Naturheilmoor (Bäder, Packungen, Kneten und Treten)
- Kaltlufttherapie (-35°C)
- Extensionstherapie (Extensionsliege, Unterwasserextension)
- UV-Lichttherapie
- Ultraschall-Inhalationen
- Tanztherapie
- Musiktherapie
- Entspannungstraining nach Jacobson
- psychologische Schmerzbewältigung

Ergotherapeuten, Psychologen, Diätassistenten, Sporttherapeuten und Ärzte sind neben fachspezifischen Aufgaben in das Gesundheitstraining eingebunden.

Dieses enthält folgende themenbezogene Angebote:

- Rückenschule, Gelenkschutz und Arbeitsplatzoptimierung
- Arbeitsplatztraining
- Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL) und Hilfsmittelunterweisung
- Information über die zu behandelnden Krankheitsbilder
- Bedeutung von Risikofaktoren
- Trainingsprinzipien bei Leistungsminderung
- Ernährungsberatung und Lehrküche

Der Sozialdienst bereitet im Einvernehmen mit den behandelnden Ärzten und dem Patienten, gegebenenfalls auch unter Einbeziehung von Angehörigen oder anderen Bezugspersonen, die nachstationäre Versorgung vor. Die Beratung zu Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA), zu weiteren sozialrechtlichen Fragen und zu Selbsthilfegruppen sind wesentliche Aufgaben.



Regelmäßige Teambesprechungen aller beteiligten Ärzte und Therapeuten gewährleisten die Abstimmung und Realisierung optimaler Behandlungsabläufe.

1.2.3 Rehabilitationskonzepte

Die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde arbeitet nach einem übergreifenden Rehabilitationskonzept, das folgende Rehabilitationsziele beschreibt:

Wir machen unsere Patienten zu Experten ihrer eigenen Krankheit. Die Behandlung der Patienten zielt auf eine umfassende Sichtweise der Gesundheitsstörung, da die meisten Patienten wegen chronischer Erkrankung des Bewegungssystems schon über Jahre körperliche Beschwerden, aber auch psychische Selbstwertverluste und Anpassungsstörungen an die Krankheit hinnehmen mussten.

Dadurch haben sie häufig eine resignativ-passive Einstellung zu ihrem eigenen Selbsthilfvermögen entwickelt. Durch vielfältige Maßnahmen des medizinischen Versorgungssystems wird diese passive und Verantwortung abgebende Patientenrolle unterstützt. Dabei bleibt das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten der Bewältigung auf der Strecke und Patienten verlieren eigene Bewältigungsstrategien. Diesen Zustand bezeichnen wir als „chronisches Krankheitsverhalten“ – ein Verhalten, das häufig einem aktiven Beitrag des Patienten zur Bewältigung der Erkrankung im Wege steht. Aktivierung der Patienten und Stärkung ihrer Selbsthilfefähigkeit stehen deshalb im Mittelpunkt unserer rehabilitativen Arbeit.

Verhaltensmedizinische Therapiekonzepte erfüllen durch die Verbindung von Erkenntnissen der wissenschaftlich begründeten Medizin, der Psychologie und der biologischen Verhaltenswissenschaften am besten die Erfordernisse einer ganzheitlichen Betrachtung des Patienten und werden deshalb in der Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde praktiziert.

In der praktischen Umsetzung ergeben sich folgende wesentliche Behandlungsziele:

- Unter Einsatz analgisierender balneophysikalischer Maßnahmen werden chronische Schmerzen soweit wie möglich reduziert oder gar beseitigt. Im Falle der entzündlich-rheumatischen Erkrankungen streben wir zusätzlich eine unspezifische Umstimmung der Systemerkrankungen an.
- Auf Grundlage der Schmerzreduzierung ermöglichen wir es, den Patienten zu aktivieren und eine weitgehende Normalisierung von Bewegungsfunktionen und motorischen Funktionen mit dem Ziel der Verbesserung von Mobilität und Ausdauerleistung zu erreichen.
- Informationen zum Krankheitsbild, zu schmerzphysiologischen Grundlagen und Risikofaktoren dienen dazu, dem Patienten die notwendigen therapeutischen Maßnahmen, insbesondere auch die notwendige eigene aktive Mitarbeit verständlich zu machen.



- Das gemeinsam diskutierte und akzeptierte Behandlungsprogramm zeigt für den Patienten verständliche und realisierbare Aktivitäten auf, die er im Zusammenhang mit Verhaltensänderungen trainiert. Auf diese Weise wird Kompensationsfähigkeit zur Bewältigung des Alltagslebens und zur Besserung der Lebensqualität erreicht.
- Die Erfahrung von Selbsthilfekompetenz motiviert den Patienten am ehesten zur eigenständigen Sekundärprävention und hilft damit das Rehabilitationsergebnis langfristig zu sichern.
- Die sozialmedizinische Betreuung und Beurteilung trägt dem wiedergewonnenen Leistungsvermögen Rechnung und ermöglicht eine individuelle Rückführung auf einen leistungsgerechten Arbeitsplatz im Berufsleben.
- Informationen über ambulante Nachsorge und Selbsthilfegruppen zeigen Möglichkeiten auf, auch nach der stationären Rehabilitationsmaßnahme gesundheitsdienliche Verhaltensweisen zu stabilisieren.

Die Klinik verfügt darüber hinaus für bestimmte Krankheitsbilder über speziell abgestimmte Rehabilitationskonzepte, die in Übereinstimmung mit den hohen Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation e.V. (DEGEMED) erstellt worden sind.

Sie dienen als Grundlage für einen Therapieplan, der individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Patienten zugeschnitten ist.

Spezielle Konzepte liegen vor für die Behandlung

von Patienten mit **Osteoporose**

von Patienten mit **rheumatischen Erkrankungen**

von Patienten mit **geriatrischen Erkrankungen**

von Patienten, die einer **Schmerztherapie** bedürfen.

1.2.4 Besondere Betreuungsstrukturen

Die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde ist eine Rehabilitationsklinik mit regionalem Schwerpunkt für das Land Brandenburg, Berlin und das angrenzende südöstliche Mecklenburg-Vorpommern. Es bestehen enge Kontakte zu den zuweisenden Krankenhäusern und ambulant tätigen Ärzten.

Die Klinik ist aktives Mitglied im Rheumazentrum Nord-Brandenburg e.V.



Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde

Ein besonderes Augenmerk gilt der aktiven Nachsorge mit dem Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen, wie der Rheuma-Liga und den Rehabilitationssportgruppen am Heimatort.

Die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde betreibt zusammen mit der Stadt Bad Freienwalde das Kurmittelhaus Bad Freienwalde, in dem Leistungen der ambulanten Physiotherapie erbracht werden. Die Kurmittelhaus Bad Freienwalde GmbH beschäftigt 5 Physiotherapeuten, 2 Masseure und eine Badeassistentin.

1.2.5 Ergebnisqualität

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde ist es wichtig, dass unsere Patienten erfolgreich behandelt werden. Mit verschiedenen Verfahren kontrollieren und dokumentieren wir deshalb die Behandlung; denn nur, was erfasst wird, kann auch verbessert werden.



1.2.6 Fallzahl behandelter Patientinnen und Patienten

Im Jahr 2016 wurden in unserer Klinik 3.453 Patientinnen und Patienten behandelt und entlassen:

Indikationen	AHB/AR Anschlussheilbehandlung /Anschlussrehabilitation		HV Heilverfahren		Ganztags ambulant	
	Anzahl	Verweil- dauer	Anzahl	Verweil- dauer	Anzahl	Verweil- dauer
Ortho./Rheuma	2.356	21,2	1.020	21,8	77	15,2

1.2.7 Weiterentwicklung der Rehabilitationskonzepte

Wichtige Instrumente zur Sicherung der Ergebnisqualität der Behandlungs- und Rehabilitationsverläufe sind die klinikinterne Basisdokumentation und die Konzept- und Qualitätsbeurteilungen durch unsere Patienten. Beide Instrumente wurden im Berichtszeitraum überarbeitet.

Durch diese Instrumente identifizierte Problemfelder werden in internen Qualitätszirkeln und Arbeitsgruppen bearbeitet. Schwerpunkte waren weiterhin die strikte Einhaltung der Hygienestandards in Bezug auf Infektionskrankheiten (MRSA, Norovirus), die Verbesserung des Wundmanagements in Bezug auf Prävention (Dekubitus-Score) und Dokumentation (Fotodokumentation).

1.2.8 Zertifizierung

Die Klinik ist im Dezember 1999 als erste Rehabilitationsklinik im Land Brandenburg nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert worden. Seither wird das interne QM-System nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED kontinuierlich weiterentwickelt. Die letzte Zertifizierung erfolgte im März 2016.

Von Beginn an nimmt die Klinik mit großem Erfolg am 5-Punkte-Qualitätssicherungsprogramm der Deutschen Rentenversicherung teil.

Im Jahr 2006 erfolgte die Zertifizierung nach dem QS-Reha-Verfahren der Gesetzlichen Krankenversicherung, die im Jahr 2015 erneuert wurde.

(Logo einfügen)

Zertifizierte Qualitäts Rehabilitation
ISO 9001:2008 plus
DEGEMED



2 Dokumentation – Zahlen, Daten, Fakten

Im folgenden Kapitel haben wir als weitere Informationsgrundlagen detailliertere Zahlen, Daten und Fakten unseres Hauses zusammengestellt.

2.1 Mitarbeiter und medizinisch-technische Leistungen

Die Kriterien aus dem gemeinsamen Strukturhebungsbogen der Gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung werden uneingeschränkt erfüllt.

2.1.1 Mitarbeiter

Die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde verfügt über ein hervorragend ausgebildetes, multiprofessionelles Team aus Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften. Die ärztlich-therapeutische Gesamtleitung wird von Reinhard Rabbe als Chefarzt wahrgenommen. Das Ärzteteam wird von Fachärzten für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Orthopädie und Innere Medizin geleitet. Sie sind für alle diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen verantwortlich, die für die Durchführung einer erfolgreichen Rehabilitation notwendig sind. Die behandelnden Ärzte erstellen nach gründlicher klinischer Untersuchung gemeinsam mit dem Patienten einen individuellen Therapieplan und begleiten und koordinieren den gesamten Rehabilitationsverlauf.

Berufsgruppe	Anzahl (Vollzeitstellen)	Qualifikationen
Ärzte		
<i>Indikation Orthopädie und Rheumatologie</i>		
Kommiss. Chefarzt	1	FA für .Innere Medizin, Rheumatologie, Osteologe DVO, Sozialmedizin, Naturheilverfahren, Weiterbildungsbefugnis Innere Medizin : 2 Jahre, Rheumatologie: 1 Jahr
Oberärzte	3	1 FÄ für Orthopädie, 2 FÄ für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Sozialmedizin
Assistenzärzte	9	Ärzte in Weiterbildung, FÄ für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Naturheilverfahren, Zertifikat Curriculum Geriatrie, Chirotherapie, Osteopathie
Pflegedienst		
Pflegedienstleitung	1	Examierte Krankenschwester
Examierte Krankenschwestern	18	Examierte Krankenschwestern, Hygieneschwester, Wundmanagement
Nicht-examierte Pflegekräfte	3	Betreuungs- und Pflegehelferin, Pflegehelferin



Berufsgruppe	Anzahl (Vollzeitstellen)	Qualifikationen
Therapeut/inn/en		
Psychologen	3	Diplom, Master, „Train the trainer Rheuma“
Physiotherapeuten	17,5	Physiotherapeuten, Manuelle Medizin, Vojta, Skoliose, Rheumafunktionstraining
Ergotherapeuten	3	Ergotherapeuten, Rückenschulleiter, Bobath, „Train the trainer Rheuma“
Sporttherapeuten	2	Diplom-Sportlehrer, Rückenschullehrer, Rheumafunktions-training
Masseure	7	Masseur u. med. Bademeister
Diplom-Sozialarbeiter	1,5	Diplom-Sozialarbeiter
Ernährungsberatung	2	Diätassistentin, Diabetesassistentin

2.1.2 Medizinisch-technische Leistungen und apparative Versorgung

Den Patienten in unserer Klinik steht ein breit gefächertes diagnostisches Angebot zur Verfügung, das indikationsgerecht zur Anwendung kommt (Labor, Röntgen, EKG, Langzeit-EKG, Langzeitblutdruckmessung, Ergometrie, Sonografie von Oberbauch, Schilddrüse, Herz und Gelenken sowie Weichteilen, Duplexuntersuchung der Gefäße, Lungenfunktion). Mit der Inbetriebnahme eines modernen Ultraschall-Multifunktionsgerätes (ALOKA-SSD-4000 CV) sind jetzt neben Untersuchungen mit einer erheblich verbesserten Bildqualität, erstmalig auch Untersuchungen der kleinen Gelenke möglich. Die funktionsbezogene Diagnostik für den stationären Rehabilitationsaufenthalt erfolgt in bewährter Weise am ersten Tag nach der stationären Aufnahme und der klinischen Untersuchung, um objektive Leistungsparameter für die Therapiefähigkeit zu bekommen. Bei akuten Veränderungen im Krankheitsverlauf oder neu auftretenden, abklärungsbedürftigen Beschwerden erfolgt eine weiterführende Diagnostik entsprechend dem Leistungsprofil unserer Klinik.

Diagnostische Möglichkeiten:

- Röntgen des Bewegungsapparates, des Magen-Darm-Traktes und der Thoraxorgane
- Ultraschalldiagnostik orthopädisch/rheumatologisch, internistisch
- Knochendichtemessung
- isokinetische Diagnostik (Muskelkraftmessung)
- EKG (Ruhe-, Belastungs-, Langzeit-EKG)
- 24-Stunden-Blutdruckmessung
- Lungenfunktion
- Laboruntersuchungen



2.1.3 Medizinische Notfallversorgung

Alle Patientenzimmer sind mit einer Notfallrufanlage ausgestattet. Für die medizinische Notfallversorgung steht ein Notfallzimmer auf der Station 1 zur Verfügung. Hier können eine EKG-Überwachung, temporäre Sauerstoffversorgung und Pulsoxymetrie durchgeführt werden. Zur Notfallversorgung durch den diensthabenden Arzt (24-Stunden-Bereitschaft) steht ein Notfallkoffer mit Notfallmedikamenten einschließlich Intubationsmaterialien und ein Defibrillator zur Verfügung. Das Vorgehen bei medizinischen Notfällen und entsprechende Notfallrufnummern sind in der Notfallmappe niedergelegt. Jeder Mitarbeiter wird einmal jährlich zum Verhalten bei medizinischen Notfällen einschließlich der erforderlichen Reanimationsmaßnahmen nach den aktuellen Eckpunkten der Ärztekammer geschult. Der Mitarbeiter bestätigt die Teilnahme mit seiner Unterschrift in der Teilnahmeliste. Schulungstermine für die einzelnen Bereiche werden für jedes Jahr in einem Schulungsplan festgelegt.

2.2 In der Klinik behandelte Krankheitsbilder

In der Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde werden Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes, einschließlich der entzündlich-rheumatischen Erkrankungen und Stoffwechselerkrankungen mit Auswirkungen am Stütz- und Bewegungssystem behandelt.

Das sind insbesondere

- degenerative Wirbelsäulenerkrankungen (Osteochondrosen, Spondylosen)
- funktionelle Störungen des Stütz- und Bewegungssystems (Muskel-Band-Apparat)
- Bandscheibenerkrankungen im Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäulenbereich (auch nach Bandscheibenoperationen und stabilisierenden Operationen)
- entzündliche Wirbelsäulenversteifung (Morbus Bechterew)
- degenerative Gelenkerkrankungen (Arthrosen, insbesondere nach Endoprothesenversorgung)
- Verletzungen am Stütz- und Bewegungssystem (Knochenbrüche, Kapselbandverletzungen nach operativer oder konservativer Akutbehandlung)
- chronisch entzündliches Rheuma (Rheumatoide Arthritis und Sonderformen wie Sjögren-Syndrom, Psoriasis-Arthritis u. a., auch nach rheuma-chirurgischen Operationen)
- Weichteilrheuma (Fibromyositis, Epicondylitis, Periarthritis u. a.)
- Kollagenkrankheiten (Lupus Erythematodes, Sklerodermie u. a.)
- Osteoporose mit und ohne Knochenbrüche
- Gicht mit Funktionsbehinderung



2.2.1 Indikation Orthopädie

2.2.1.1 Hauptdiagnosen

Die endoprothetisch versorgten Gonarthrosen und Coxarthrosen stellten 2016, gefolgt von Rückenschmerzen, die Hauptbehandlungsdiagnosen dar.

ICD-10 Code	Diagnose	Männer %	Frauen %	Gesamt %
M17	Gonarthrose	7,8	15,3	23,1
M16	Coxarthrose	7,9	14,7	22,6
M54	Rückenschmerzen	4,2	8,1	12,3
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	2,8	3,4	6,2
S72	Fraktur des Femur	1,2	4,3	5,5
M48	Sonstige Spondylopathien	1,5	2,9	4,4
T84	Komplikationen d. orthopädischen Endoprothesen	1,4	2,9	4,3

Quelle/Stand: Basisdokumentation Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016

2.2.1.2 Nebendiagnosen

ICD-10 Code	Diagnose	Männer %	Frauen %	Gesamt %
I10	Hypertonie	16,4	30,9	47,3
M54	Rückenschmerzen	5,2	12,8	18,0
M85	Sonst. Veränderungen d. Knochendichte	5,0	7,8	12,8
E11	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus	6,8	9,9	16,7
E03	Sonstige Hypothyreose	1,1	7,1	8,2
E66	Adipositas	2,3	4,8	7,1
M81	Osteoporose ohne patholog. Fraktur	1,2	8,6	10,2
I25	Chronisch ischämische Herzkrankh.	3,8	3,0	6,8

Quelle/Stand: Basisdokumentation Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016



2.2.1.3 Sozialmedizinische und soziodemographische Merkmale der Patienten

Orthopädie		Frauen	Männer	Gesamt
Geschlecht				
Anteile der Geschlechter	absolut	1.953	1.028	2.981
	prozentual	65,5 %	33,5 %	100,0 %
Alter				
18 bis 29 Jahre		0,4 %	0,4 %	0,8 %
30 bis 39 Jahre		1,6 %	1,3 %	2,9 %
40 bis 49 Jahre		4,3 %	2,3 %	6,6 %
50 bis 59 Jahre		13,7 %	7,6 %	22,1 %
60 Jahre und älter		45,5 %	22,1 %	67,7 %
Durchschnittsalter in Jahren		absolute Angabe		66,8
		66,8	63,7	65,7
Höchste Schulbildung				
derzeit in Schulausbildung		0,0%	0,0-%	0,0 %
ohne Schulabschluss abgegangen		0,1 %	0,2 %	0,3 %
Sonderschulabschluss		0,3 %	0,3 %	0,6 %
Haupt-/Volksschulabschluss		23,5 %	10,7 %	34,2 %
Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule		33,1 %	17,5 %	50,6 %
(Fach-) Hochschulreife / Abitur		6,9 %	4,8 %	11,7 %
anderer Abschluss		1,6 %	1,0 %	2,6 %
Stellung im Beruf (bei Rehabeginn)				
Auszubildender		0,1 %	0,1 %	0,2 %
Arbeiter ungelernt		0,8 %	0,4 %	1,2 %
Facharbeiter / Angestellter / Beamter		18,8 %	12,5 %	31,3 %
Selbständiger / Freiberufler		0,3 %	0,7 %	1,0 %
Arbeitsloser		3,5 %	2,6 %	6,1 %
Hausfrau / Hausmann		0,4 %	0,0 %	0,4 %
Altersrentner		38,4 %	16,2 %	56,5 %
Erwerbsminderungsrentner		2,5 %	1,6 %	4,1 %
Sonstiges		0,7 %	0,4 %	1,1 %
Status Arbeitsfähigkeit bei Aufnahme				
arbeitsfähig		8,0 %	3,3 %	11,3 %
arbeitsunfähig		16,9 %	13,6 %	30,5 %
Keine Beurteilung erforderlich		40,8 %	19,7 %	60,5 %
Status Arbeitsfähigkeit bei Entlassung				
arbeitsfähig		6,1 %	2,7 %	8,8 %
arbeitsunfähig		16,8 %	13,9 %	30,7 %
keine Beurteilung erforderlich		40,7 %	17,6 %	58,3 %

Quelle/Stand: Basisdokumentation Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016



Entlassungsform Orthopädie (nach ärztlichem Reha-Entlassungsbericht)	Frauen	Männer	Gesamt
regulär	96,5 %	96,8%	96,6 %
vorzeitig auf ärztliche Veranlassung	0,2 %	0,0%-	0,1 %
vorzeitig mit ärztlichem Einverständnis	1,9 %	1,6 %	1,8 %
vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis	0,0 %	0,2 %	0,1 %
disziplinarisch	0,0 %	0,0 %	0,0 %
verlegt	1,3 %	1,3 %	1,3 %
Wechsel zu, ganztägig ambulanter bzw. stationärer Reha.	0,0 %	0,0 %	0,0 %
gestorben	0,0 %	0,0 %	0,0 %

Quelle/Stand: Basisdokumentation Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016

2.2.2 Indikation Rheumatologie

2.2.2.1. Hauptdiagnosen

ICD-10 Code	Diagnose	Männer %	Frauen %	Gesamt %
M06	Sonstige chronische Polyarthritiden	4,9	29,2	34,1
M45	Spondylitis ankylosans	4,9	10,6	15,5
M05	Seropositive chronische Polyarthritiden	2,8	10,0	12,8
M35	Sonst. Krankheiten mit Systembeteiligung des Bindegewebes	1,2	6,6	7,8
M32	Systemischer Lupus erythematodes	0,5	3,9	4,4
M07	Arthritis psoriatica und Arthritiden bei gastrointestinalen Grundkrankheiten	3,7	8,6	12,3
M79	Sonst. Krankh. des Weichteilgewebes	1,7	3,9	5,6

Quelle/Stand: Basisdokumentation Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016

2.2.2.2 Nebendiagnosen

ICD-10 Code	Diagnose	Männer %	Frauen %	Gesamt %
I10	Hypertonie	6,6	25,3	31,9
E66	Adipositas	2,7	8,6	11,3
E11	Nicht primär insulinabh. Diabetes mell.	2,2	4,4	6,6
L40	Psoriasis	2,9	7,6	10,5
E03	Sonstige Hypothyreose	0,2	5,2	5,4
F33	Rezidivierende depressive Störung	0,7	8,1	8,8
M85	Sonstige Veränderungen der Knochendichte	5,9	24,1	30,0

Quelle/Stand: Basisdokumentation Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016



2.2.2.3 Sozialmedizinische und soziodemographische Merkmale der Patienten

Rheumatologie		Frauen	Männer	Gesamt
Geschlecht				
Anteile der Geschlechter	absolut	303	104	407
	prozentual	74,4 %	25,6 %	100,0 %
Alter				
18 bis 29 Jahre		1,5 %	1,2 %	2,7 %
30 bis 39 Jahre		4,4 %	2,7 %	7,1 %
40 bis 49 Jahre		14,3 %	3,7 %	18,0 %
50 bis 59 Jahre		34,5 %	9,8 %	44,3 %
60 Jahre und älter		19,7 %	8,1 %	27,8 %
Durchschnittsalter in Jahren absolute Angabe		54,5	53,8	54,3
Höchste Schulbildung				
derzeit in Schulausbildung		0,0 %-	0,0 %	0,0 %
ohne Schulabschluss abgegangen		0,0 %	0,0 %	0,0 %
Sonderschulabschluss		0,5 %-	1,2 %	1,7 %
Haupt-/Volksschulabschluss		17,2 %	9,8 %	27,0 %
Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule		38,8 %	8,1 %	46,9 %
(Fach-) Hochschulreife / Abitur		16,7 %	6,1 %	22,8 %
anderer Abschluss		1,2%	0,4%	1,6 %
Stellung im Beruf (bei Betreuungsbeginn)				
Auszubildender		0,5 %	0,0 %	0,5%
Arbeiter ungelernt		3,2 %	0,5 %	3,7 %
Facharbeiter / Angestellter / Beamter		50,6 %	15,0 %	65,6 %
Selbständiger / Freiberufler		0,0 %	0,5 %	0,5 %
Arbeitsloser		5,7 %	4,4%	11,1 %
Hausfrau / Hausmann		0,7 %	0,0 %	0,7 %
Altersrentner		9,6 %	3,7 %	13,3 %
Erwerbsminderungsrentner		3,9 %	1,3 %	5,2 %
Sonstiges		0,2 %	0,2 %	0,4 %
Status Arbeitsfähigkeit bei Aufnahme				
arbeitsfähig		41,5 %	12,3%	53,8 %
arbeitsunfähig		21,6 %	9,8 %	31,4 %
keine Beurteilung erforderlich		13,3 %	3,5 %	14,8 %
Status Arbeitsfähigkeit bei Entlassung				
arbeitsfähig		40,5 %	12,3 %	53,8 %
arbeitsunfähig		21,6 %	9,8 %	32,4 %
keine Beurteilung erforderlich		11,3 %	3,5 %	14,8 %

Quelle/Stand: Basisdokumentation Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016



Entlassungsform Rheumatologie (nach ärztlichem Reha-Entlassungsbericht)	Frauen	Männer	Gesamt
regulär	96,8%	95,8%	96,5 %
vorzeitig auf ärztliche Veranlassung	0,0 %	0,0 %	0,0 %
vorzeitig mit ärztlichem Einverständnis	2,8 %	4,2 %	3,1 %
vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis	-	-	-
disziplinarisch	-	-	-
verlegt	0,4 %	-	0,3 %
Wechsel zu ganztägig ambulanter bzw. stationärer Reha	-	-	-
gestorben	-	-	-

Quelle/Stand: Basisdokumentation Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016



3 Qualitätspolitik und Qualitätssicherung

3.1 Qualitätspolitik der Einrichtung

Unsere Qualitätspolitik ist auf die Umsetzung wissenschaftlich evaluierter, wirksamer und wirtschaftlicher Therapie- und Rehabilitationskonzepte gerichtet, die eine kontinuierliche Sicherung und Weiterentwicklung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität erlaubt.

3.1.1 Strategische und operative Ziele

- Sicherstellung hochwertiger und gesicherter medizinisch-therapeutischer Leistungen für die Patienten,
- wirtschaftlicher Einsatz personeller und sachlicher Ressourcen,
- ständige Aufrechterhaltung des Qualifizierungsniveaus der Mitarbeiter,
- konzeptionelle Weiterentwicklung,
- mittelfristige Planung wirtschaftlicher Kennziffern,
- unmittelbare Einbeziehung der Mitarbeiter in die Zielerreichung,
- hohe Mitarbeiterzufriedenheit,
- wissenschaftliche Dokumentation der Wirksamkeit unserer Behandlungen,
- laufende Orientierung an der Zufriedenheit unserer Patienten sowie
- Transparenz unserer Prozesse gegenüber den Kosten- und Leistungsträgern.

3.1.2 Umsetzung von Leitlinien

Bei der Erstellung und Umsetzung unserer Therapiekonzepte berücksichtigen wir die für verschiedene Störungsbilder vorliegenden Leitlinien wichtiger Fachgesellschaften und diagnosespezifische Reha-Therapiestandards der DRV.

3.1.3 Umsetzung spezifischer rechtlicher Anforderungen

Das Hygienemanagement hat einen hohen Stellenwert. Eine Krankenschwester ist zur Hygienefachkraft ausgebildet worden. Es besteht eine Hygienekommission, die viermal im Jahr zusammentritt.

Die Klinik wird jährlich mindestens einmal vom Gesundheitsamt überprüft.

Einmal jährlich erfolgt eine Kontrolle der Arzneimittelbestände durch die Versorgungsapothek, die auch die Arzneimittelkommission der Klinik fachlich berät.

Die sicherheitstechnische Betreuung erfolgt durch eine Arbeitssicherheitsfachkraft, die vom TÜV Rheinland/Berlin-Brandenburg gestellt wird.

Eine Brandschutz-, Arbeitsschutz- und Erste-Hilfe-Schulung erfolgt für alle Mitarbeiter verbindlich einmal jährlich.



3.2 Qualitätssicherung für die Einrichtung

In der Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde erfolgt eine interne und externe Qualitätskontrolle durch Erhebungen und Sicherungsverfahren der Rehabilitationsträger. Die Klinik erhält durch Visitationen und Berichte zur Qualitätssicherung differenzierte Rückmeldungen. Durch jährliche Audits wird die Einhaltung der anspruchsvollen Qualitätsgrundsätze der DEGEMED dokumentiert.

3.2.1 Internes Qualitätsmanagement

Für das interne Qualitätsmanagement ist eine Qualitätsmanagementbeauftragte eingesetzt. Sie ist verantwortlich für die laufende Überwachung der QM-Prozesse, die Planung und Durchführung interner Audits, den Einsatz und die Weiterbildung der internen Auditoren sowie die Umsetzung der in den Audits und im laufenden Betrieb festgestellten Hinweise und Empfehlungen.

Zu ihren Aufgaben gehört die laufende Berichterstattung und Veranlassung von Maßnahmen in den regelmäßigen Leitungssitzungen mit der Klinikleitung, die Umsetzung dort getroffener Entscheidungen in den Klinikbereichen sowie die Koordinierung von Maßnahmen im Fehlermanagement.

Ein Qualitätsanspruch der Klinik ist es, einmal jährlich alle Bereiche und die im Handbuch abgebildeten Hauptprozesse zu auditieren. Damit werden pro Jahr in der Regel 15 Audits durchgeführt, deren Ergebnisse zu einer kontinuierlichen Verbesserung genutzt werden. Den Abschluss aller internen Audits bildet ein ausführlicher Auditbericht, der den Status der Prozessorganisation widerspiegelt. Nach Abschluss aller Audits wird ein zusammenfassender Auditbericht erstellt, der in die Qualitätsmanagementbewertung und das Korrektur-, Fehler- und Vorbeugungsmanagement der Klinik einfließt.

3.2.2 Qualifizierung der Mitarbeiter

In der Klinik ist die Fachkompetenz von Fachärzten für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Orthopädie und Innere Medizin vertreten.

Ein Arzt besitzt die Gebietsbezeichnung Rheumatologie, sechs Ärzte besitzen die Zusatzbezeichnung Chirotherapie, fünf Ärzte die Zusatzbezeichnung Sozialmedizin, drei Ärzte die Zusatzbezeichnung Rehabilitationswesen, ein Arzt die Zusatzbezeichnung Physikalische Therapie, ein Arzt die Zusatzbezeichnung Physikalische Medizin und Balneologie, fünf Ärzte die Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren, ein Arzt ist Osteologe DVO.



3.2.2.1 Klinikinterne Fort- und Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildungen in der Klinik dienen der Beschäftigung mit speziellen Themen unseres Indikationsgebietes, aber auch häufigen Begleiterkrankungen, sozialmedizinischen Problemen und neuen Behandlungsmethoden.

- Wie klingt mein Schmerz und was lindert ihn?
- Vitamine und Nahrungsergänzungsmittel – können wir uns mit Pillen vor Krebserkrankungen schützen?
- Therapiestandards
- Qualitätszirkel Rheumatologie
- Die Gicht als Systemerkrankung
- Krankengymnastik für Hüft- und Kniegelenke
- Labordiagnostik bei Osteoporosepatienten
- Isokinetik
- Erwerbsminderungsrente
- Möglichkeiten der Diätberatung in der Fachklinik
- Systemischer Lupus erythematodes
- Osteoporose
- Möglichkeiten der Ergotherapie in der Fachklinik
- Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR)

Die Physiotherapieabteilung bot für die eigenen Mitarbeiter, aber auch für die ärztlichen Weiterbildungsassistenten Fortbildungen zu krankengymnastischen, manualtherapeutischen und schmerztherapeutischen Methoden an. Alle Mitarbeiter nahmen an Erste-Hilfe-Schulungen teil.

3.2.2.2 Teilnahme an externen Fort- und Weiterbildungen

Ärztlicher Dienst

Osteologiekongress, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, Spezielle Schmerztherapie, Osteologie Spezialkurs, Manuelle Medizin, diverse Veranstaltungen zuweisender Kliniken, Ärztliche Qualitätszirkel in Bad Freienwalde, Orthopädentreffs der Orthopädie KH MOL,

Pflegedienst

MRE-Netzwerktreffen Oderland, chronische Wunden, Seminar Schmerz, Teamarbeit in Pflege und Rehabilitation

Diagnostik

Rezertifizierung Strahlenschutz

Physiotherapie

Fortbildung Manuelle Therapie, Triggerpunktbehandlung, Isokinetik-Anwendertreffen, Migränebehandlung, Therapeutenschulung Kenevo-Genium, Manuelle Lymphdrainagen und Physikalische Ödemtherapie



Ernährungsberatung
RAL Symposium Ernährung 2016

Psychologie
Chronischer Rückenschmerz, Arbeitsplatzphobie, Sozialmedizinische Grundlagen

Sozialdienst
Sozialarbeitertag

Ergotherapie
Grundkurs Manuelle Therapie in der Ergotherapie

Küche/Service/Cafeteria
Parkettsicherheit im erfolgreichen Umgang mit Patienten und Gästen



3.2.3 Externe Qualitätssicherung

Die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde nimmt erfolgreich am externen Qualitätssicherungsverfahren der Deutschen Rentenversicherung Bund teil. Die hier dargestellten Daten sind die zum Zeitpunkt der Berichterstellung aktuellsten vorliegenden Rückmeldungen.

Qualitätspunkte Rehabilitandenbefragung – Zufriedenheit im Patientenurteil Orthopädie

	Fallzahlen	
Qualitätspunkte Rehabilitandenzufriedenheit	71,1	134
Qualitätspunkte Behandlungserfolg	72,0	134

Quelle: DRV Reha-Qualitätssicherung Bericht 2017 Rehabilitandenbefragung
Abschluss der Rehabilitation: August 2015 bis Juli 2016



Zufriedenheit mit der Rehabilitation aus Patientensicht

Datenbasis N= 134

gemittelte Skalenwerte von
1 (sehr gut) bis 5 (schlecht)

Orthopädie Zufriedenheit mit ...	Einrichtung beobachtet	Vergleichs- gruppe
... der ärztlichen Betreuung	2,0	2,0
... der pflegerischen Betreuung	1,6	1,6
... der psychologischen Betreuung	1,4	1,8
... den Behandlungen	1,7	1,8
... den Schulungen, Vorträgen	2,0	2,1
... den Beratungen	2,2	2,2
... der Planung und Abstimmung der Reha	2,5	2,4
... den Einrichtungsangeboten	1,8	1,8
... der Vorbereitung auf die Zeit nach der Reha	2,9	2,6
... den Verhaltensempfehlungen (Alltag, Beruf)	2,8	2,6
... der Reha insgesamt	1,9	2,1
Rehabilitandenzufriedenheit	2,2	2,1
Qualitätspunkte Rehabilitandenzufriedenheit	71,1	72,0
Qualitätspunkte Rehabilitandenzufr. (adjustiert)	69,3	

Quelle/Stand: DRV Rehaqualitätssicherung Bericht 2017 Abschluss der Rehabilitation
August 2015 bis Juli 2016

Behandlungserfolg im Patientenurteil

Orthopädie Reha-bedingte Verbesserung ...	Einrichtung beobachtet	Vergleichs- gruppe
... des Gesundheitszustandes	72 %	71 %
... der psychosomatischen Beschwerden	83 %	76 %
... der Leistungsfähigkeit (Beruf, Freizeit, Alltag)	66 %	68 %
... des gesundheitsförderlichen Verhaltens	65 %	75 %
... der körperlichen Beschwerden	67 %	65 %
Reha-Erfolg insgesamt	75 %	73 %
Subjektiver Behandlungserfolg	72 %	73 %
Qualitätspunkte subjektiver Behandlungserfolg	72,0	72,6
Qualitätspunkte subjektiver Behandlerfolg (adjustiert)	70,0	

Quelle/Stand: DRV Rehaqualitätssicherung Bericht 2017 Abschluss der Rehabilitation
August 2015 bis Juli 2016



Reha-Therapiestandards Hüft- und Kniegelenkersatz (TEP)

Fallzahlen

Qualitätspunkte

91

272

Versorgung der Rehabilitanden gemäß Reha-Therapiestandards		Anteil der Rehabilitanden mit erfüllten Mindestanforderungen	Mindestanteil laut Reha-Therapiestandards
ETM 01	Bewegungstherapie	57 %	90 %
ETM 02	Alltagstraining	53 %	90 %
ETM 03	Physikalische Therapie	99 %	50 %
ETM 04	Patientenschulung TEP	83 %	80 %
ETM 05	Gesundheitsbildung	100 %	80 %
ETM 06	Ernährungsschulung	98 %	20 %
ETM 07	Psych. Beratung und Therapie	21 %	10 %
ETM 08	Entspannungstraining	12 %	10 %
ETM 09	Sozial- und sozialrechtl. Beratung	26 %	30 %
ETM 10	Unterstützung der beruflichen Integration	51 %	20 %
ETM 11	Nachsorge und soziale Integration	38 %	50 %

Quelle/Stand: DRV Bund/RVD 2014 Auswertung:21.01.2016



Reha-Therapiestandards Chronischer Rückenschmerz

Fallzahlen

Qualitätspunkte

87

116

Versorgung der Rehabilitanden gemäß Reha-Therapiestandards		Anteil der Rehabilitanden mit erfüllten Mindestanforderungen	Mindestanteil laut Reha-Therapiestandards
ETM 01	Bewegungstherapie	78 %	90 %
ETM 02	Arbeitsbezogene Therapien	6 %	50 %
ETM 03	Massage	64 %	30 %
ETM 04	Patientenschulung chron. Rückenschmerzen	93 %	90 %
ETM 05	Gesundheitsbildung	97 %	90 %
ETM 06	Psych. Beratung und Therapie	29 %	30 %
ETM 07	Entspannungstraining	47 %	60 %
ETM 08	Schmerzbewältigung	48 %	50 %
ETM 09	Sozial- und sozialrechtliche Beratung	20 %	50 %
ETM 10	Unterstützung der beruflichen Integration	45 %	20 %
ETM 11	Nachsorge und soziale Integration	54 %	50 %

Quelle/Stand: DRV Bund/RVD 2014 Auswertung:21.01.2016



Qualitätssicherungsverfahren der gesetzlichen Krankenkassen

QS-Reha®-Verfahren 2015 – 2017 – Muskuloskeletale Erkrankungen

Patientenzufriedenheit

Summenscore Zufriedenheit

	Einrichtung	Referenzeinrichtungen
beobachteter Mittelwert (O)	7,99	7,89
erwarteter Mittelwert (E)	7,87	7,88
O – E ¹	0,12	0,01

¹ Ist O – E größer als Null, so ist das Ergebnis der Einrichtung in dieser Dimension besser als erwartet und umgekehrt.

Zufriedenheit	Einrichtung	Referenzeinrichtungen
Ärztlichen Betreuung	7,67	7,73
Betreuung durch die Pflegekräfte	7,56	7,68
Psychologischen Betreuung	8,21	7,73
Behandlungen	8,50	8,56
Schulungen	8,10	8,01
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	8,45	8,25
Freizeitmöglichkeiten	6,52	6,06
Rehabilitationsergebnis	8,18	8,23
Summenscore Zufriedenheit	8,79	7,88

Mittelwert auf einer Skala von 0 – 10
Quelle/Stand: QS Reha® GKV, Zeitraum 2015 – 2017

Versorgungsmanagement REHA der Betriebskrankenkassen

Bericht zur Qualitätssicherung – Patientenbefragung 2016

Beurteilung	Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde GmbH	Vergleichswerte der Gruppe (Mittelwerte)
Unterkunft / Verpflegung	1,78	1,86
der ärztlichen/therapeutischen Betreuung	1,93	1,85
der therapeutischen Maßnahmen	1,56	1,68
der Rehamaßnahme insgesamt	1,69	1,79

Quelle/Stand: Gesundheitsservice GSM GmbH, Partner der Betriebskrankenkassen Leverkusen



Patientenbeschwerden

Der Rentenversicherer erfasst Beschwerden, die telefonisch und/oder schriftlich bei ihm eingegangen sind.

Im Jahr 2016 gab es drei Beschwerden von Versicherten der DRV.

Zwei Beschwerden erreichten uns über die Gesetzliche Krankenversicherung.

Visitationen

Bei Visitationen handelt es sich um Begehungen der Klinik durch den Rentenversicherungsträger oder durch Visitatoren im Auftrag der Krankenversicherung. Die letzte Visitation unserer Klinik fand im Monat Mai 2014 durch die Deutsche Rentenversicherung Bund statt. Beanstandet wurden fehlende Notrufe in den öffentlichen Toiletten. Diese wurden nachgerüstet.



3.2.4 Ergebnisse der internen Qualitätssicherung

Die Prozess- und Ergebnisqualität messen wir u. a. über die Ergebnisse der Patientenbefragung.

Über unsere klinikeigenen Patientenfragebögen erhalten wir Hinweise zur Zufriedenheit unserer Patienten mit allen wesentlichen Bereichen der Klinik. Die Patienten schätzen darüber hinaus ihren Behandlungserfolg sowie allgemeine und krankheitsbezogene Veränderungen ein. Wir verfügen damit neben der Basisdokumentation über ein weiteres wichtiges Instrument des internen Qualitätsmanagements. Der Patientenfragebogen hat trotz Freiwilligkeit einen hohen Rücklauf.

Die Fragebögen werden kontinuierlich ausgewertet. Dadurch ist eine repräsentative Evaluierung gewährleistet.

Gesundheitliche Veränderungen

	2016	
	Anzahl	Prozent
Mein körperlicher Gesundheitszustand hat sich seit meiner Ankunft in der Klinik:		
sehr gebessert	512	29,2
gebessert	1.722	64,8
nicht verändert	366	13,8
verschlechtert	53	2,0
sehr verschlechtert	5	0,2
Gesamtwert	2.658	100,0

Quelle/Stand: Patientenbefragung Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016

Beurteilung der Klinikbereiche

	2016	
	Anzahl	Prozent
Die Organisation der allgemeinen Abläufe in der Klinik war:		
sehr gut	982	19,2
gut	1.587	64,8
weder gut noch schlecht	116	13,8
schlecht	14	0,2
Sehr schlecht	0	0,1
Gesamtwert	2.699	100,0
Die medizinische Betreuung durch den für mich zuständigen Arzt war:		
sehr gut	993	37,1
gut	1.258	47,1
weder gut noch schlecht	430	12,7
schlecht	61	2,3
sehr schlecht	21	0,8
Gesamtwert	2.673	100,0



	2016	
	Anzahl	Prozent
Die Betreuung durch die Pflegekräfte war:		
sehr gut	1.268	50,5
gut	1.130	45,1
weder gut noch schlecht	106	4,2
schlecht	4	0,2
sehr schlecht	1	0,0
Gesamtwert	2.509	100,0
Die Betreuung durch die Therapeuten war:		
sehr gut	1.665	61,7
gut	1.006	37,3
weder gut noch schlecht	24	0,9
schlecht	2	0,1
sehr schlecht	1	0,0
Gesamtwert	2.698	100,0

Quelle/Stand: Patientenbefragung Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016

Beurteilung der Therapiemaßnahmen

	2016	
	Anzahl	Prozent
Die gezielte Krankengymnastik war:		
sehr gut	1.439	54,8
gut	1.125	42,9
weder gut noch schlecht	53	2,0
schlecht	8	0,3
Gesamtwert	2.625	100,0
Die Sporttherapie war:		
sehr gut	685	46,4
gut	715	48,8
weder gut noch schlecht	71	4,8
schlecht	6	0,4
sehr schlecht	0	0,0
Gesamtwert	1.477	100,0
Die Moorbäder/-packungen/-kneten/-treten u. a. Wasseranwendungen waren:		
sehr gut	1.305	67,7
gut	580	30,1
weder gut noch schlecht	43	2,2
schlecht	2	0,1
sehr schlecht	0	0,
Gesamtwert	1.930	100,0



	2016	
	Anzahl	Prozent
Das Training in der Ergotherapie war:		
sehr gut	453	42,9
gut	534	50,5
weder gut noch schlecht	67	6,3
schlecht	2	0,2
sehr schlecht	1	0,1
Gesamtwert	1.057	100,0
Die Ernährungsschulung war:		
sehr gut	381	34,2
gut	605	54,3
weder gut noch schlecht	114	10,2
schlecht	10	0,9
sehr schlecht	5	0,4
Gesamtwert	1.115	100,0
Die psychologischen einzeltherapeutischen Gespräche waren:		
sehr gut	289	51,0
gut	231	40,7
weder gut noch schlecht	39	6,9
schlecht	1	0,2
Gesamtwert	567	100,0
Die Gruppenpsychotherapie war:		
sehr gut	501	52,0
gut	387	40,1
weder gut noch schlecht	65	6,7
schlecht	8	0,8
sehr schlecht	4	0,4
Gesamtwert	965	100,0
Die Beratung durch den Sozialdienst war:		
sehr gut	441	41,2
gut	551	48,1
weder gut noch schlecht	95	8,9
schlecht	15	1,4
sehr schlecht	4	0,4
Gesamtwert	1.070	100,0
Das Gesundheitstraining war:		
sehr gut	724	29,2
gut	1.514	61,0
weder gut noch schlecht	227	9,1
schlecht	16	0,6
sehr schlecht	3	0,1
Gesamtwert	2.484	100,0

Quelle/Stand: Patientenbefragung Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016



Beurteilung der Serviceleistungen

	2016	
	Anzahl	Prozent
Das Essen in der Klinik war:		
sehr gut	909	34,9
gut	1.372	52,7
weder gut noch schlecht	271	10,4
schlecht	44	0,3
sehr schlecht	8	0,3
Gesamtwert	2.604	100,0
Der Service im Speisesaal war:		
sehr gut	1.553	59,8
gut	960	37,0
weder gut noch schlecht	75	2,9
schlecht	7	0,3
sehr schlecht	0	0,0
Gesamtwert	2.595	100,0
Die Cafeteria war:		
sehr gut	1.047	43,6
gut	1.231	51,3
weder gut noch schlecht	114	4,7
schlecht	7	0,3
sehr schlecht	2	0,1
Gesamtwert	2.401	100,0
Die Ausstattung meines Zimmers war:		
sehr gut	858	32,9
gut	1.504	57,6
weder gut noch schlecht	206	7,9
schlecht	36	1,4
sehr schlecht	5	0,2
Gesamtwert	2.609	100,0
Hauswirtschaft und Sauberkeit waren:		
sehr gut	757	29,1
gut	1.495	57,5
weder gut noch schlecht	279	10,7
schlecht	63	2,4
sehr schlecht	8	0,3
Gesamtwert	2.602	100,0



	2016	
	Anzahl	Prozent
Die Arbeit der Rezeption war:		
sehr gut	1.594	60,8
gut	997	38,0
weder gut noch schlecht	29	1,2
sehr schlecht	0	0,0
Gesamtwert	2.621	100,0
Der Fahrdienst war:		
sehr gut	952	50,9
gut	884	46,2
weder gut noch schlecht	44	2,3
schlecht	7	0,4
sehr schlecht	3	0,2
Gesamtwert	1.870	100,0
Den Service und die Aufmerksamkeit in der Klinik mir gegenüber empfand ich als:		
sehr gut	1.039	39,7
gut	1.409	53,9
weder gut noch schlecht	13	0,5
schlecht	3	0,1
Gesamtwert	2.615	100,0

Quelle/Stand: Patientenbefragung Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde/2016

Insgesamt kann man konstatieren, dass in der Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde im Rehabilitationsjahrgang 2016 gute bis sehr gute Bewertungen sowohl aus der Perspektive der Patienten als auch aus Therapeutesicht eingetreten sind.

97 Prozent der befragten Patienten würden die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde weiterempfehlen.



Laufzeit der Entlassungsberichte

Alle Entlassungsberichte werden intern erfasst.

Indikationen Ortho/Rheuma	durch- schnittliche Lauf- zeit (in Tagen)	Laufzeit in %		
		bis 2 Wochen	zwischen 2 und 6 Wochen	mehr als 6 Wochen
2016	23,1	71,5	28,5	-

Quelle/Stand: interne Erfassung/2016

Patientenbeschwerden

Alle Mitarbeiter nehmen Beschwerden entgegen und leiten sie unverzüglich an die Klinikleitung weiter.

Komplikationen/Fehlermanagement

Die Klinik verfügt über ein Korrektur-, Fehler- und Vorbeugungsmanagement, mit Hilfe dessen kritische Ereignisse und Komplikationen in der medizinischen Behandlung sowie in den Servicebereichen im Haus erfasst und ausgewertet werden.

3.2.5 Weiterentwicklung der Behandlungskonzepte

In den neuen Behandlungskonzepten für die medizinische Rehabilitation nach Hüft- und Kniegelenkersatz werden u. a. sowohl die Informationen zur Gesundheitsbildung als auch die aktiven Anteile der Bewegungstherapie ausgebaut.

Für die medizinische Rehabilitation rentenversicherter Patienten werden besonders Trainingstheorie und Training sowie die nachhaltige praktische Umsetzung für den Alltag der Patienten umfangreicher angeboten.

Neu erarbeitet wurde ein MBOR-Konzept (Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation). Das Konzept wurde von der DRV Bund anerkannt.



4 Aktivitäten und Veranstaltungen

Sozialarbeitertagung in Zusammenarbeit mit der DVSG

Teilnahme an Gesundheitsmessen

Gesundheitsausschuss des Kreistages

Moorfest anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Bad Freienwalde

4.1 Vermittlung von Konzepten und Erfahrungen

Die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde GmbH ist Mitglied im Verbund des Rheumazentrums Nord-Brandenburg e. V.

Die Weiterbildungsbefugnis für Physikalische und Rehabilitative Medizin (3 Jahre), Innere Medizin (2 Jahre), Rheumatologie (1 Jahr) und Orthopädie (1 Jahr) ist vorhanden.

Die Klinik beteiligt sich durch unseren Hygienebeauftragten Arzt und unsere Hygiene-schwester aktiv am MRSA-Netzwerk Brandenburg.

4.2 Sonstige Aktivitäten der Einrichtung

Die Klinik führt im Rahmen der Nachsorge das IRENA-Programm der Deutschen Rentenversicherung durch.

Sie bietet verschiedene Präventionskurse für Versicherte der AOK Nordost, der BARMER GEK und der DAK Gesundheit an, z. B. Aquafitness, Nordic Walking, Rückenschule sowie Ernährungsberatung.

Die Rheuma-Liga Brandenburg nutzt Schwimmbad und Gymnastikhalle der Klinik für ihre regelmäßigen Angebote.

5 Ausblick und Aktuelles

Alle Oberärzte/-innen absolvierten erfolgreich die Rezertifizierung zum Osteologen DVO. Für das Jahr 2017 werden wir einen kontinuierlichen Ausbau des medizinisch-beruflich orientierten Konzeptes anstreben. Dazu haben sich Therapeuten zu Testmethoden (EFL) qualifiziert.



6 Glossar

Audit

Audit ist die Bezeichnung für eine Begutachtung der Einrichtung durch entsprechend ausgebildete Personen. Die Gutachter sollen sich einen Eindruck von den Örtlichkeiten, den in einem Handbuch beschriebenen Prozessen und durch die Gespräche mit den Verantwortlichen gelebte Realität machen. Sie untersuchen, ob Vorgaben, z.B. einer Norm oder einer Fachgesellschaft oder der Einrichtung selbst auch eingehalten, bzw. umgesetzt werden. Interne Audits führt die Einrichtung im Sinne einer Eigenüberprüfung selbst durch. Externe Audits werden z. B. von einer Zertifizierungsstelle oder vom Kunden durchgeführt. Auditoren sind diejenigen, die Audits durchführen, Menschen mit einer speziellen Ausbildung.

BADO-Verfahren

Basisdokumentation, ein Verfahren mit dem wesentliche Patientendaten erhoben und ausgewertet werden, um herauszufinden, ob die Rehabilitationsbehandlung für den einzelnen Menschen sowie für die Gesellschaft sinnvoll und nachhaltig war. Eine Datenerhebung findet in der Regel bei Beginn der Rehabilitationsbehandlung, zum Ende und ca. 6 Monate nach Entlassung statt. Die Datenerhebung erfolgt mittels Fragebögen.

DEGEMED

Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation e.V., ein Fachverband der die Interessen der Leistungserbringer im System der medizinischen Rehabilitation vertritt. Der Verband wurde 1997 gegründet. Laut Satzung der DEGEMED müssen Rehabilitationskliniken, die Verbandsmitglieder werden wollen, ein Qualitätsmanagementsystem aufbauen und weiterentwickeln und sich nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED zertifizieren lassen. Internet: www.degemed.de

Externe Qualitätssicherung der DRV

Die DRV-Deutsche Rentenversicherung hat vor einigen Jahren ein System entwickelt, welches es ermöglichen soll, die Qualität von Kliniken unter bestimmten Gesichtspunkten zu überprüfen. Dazu zählt z. B. eine Befragung von Patienten nach ihrer Rehabilitation durch die DRV, eine Überprüfung der Entlassberichte sowohl hinsichtlich ihrer zeitlichen Fertigstellung als auch der Inhalte.

ICD-10-Codierung

Mit dem Diagnoseschlüssel ICD-10 können alle Krankheiten, für alle Fachleute verständlich nach ganz bestimmten Kriterien erfasst und beschrieben werden.

Indikationen

Heilanzeige, aus ärztlicher Sicht der Grund für die Durchführung eines bestimmten Heilverfahrens.



Interessenspartner

Ein anderer und erweiterter Begriff für Kunde. Ein Unternehmen hat vielfältige Vertrags-, Geschäftspartner, wie Menschen, die etwas kaufen wollen, Lieferanten, Mitarbeiter usw.. Jede natürliche oder juristische Person, die eine (Geschäfts)beziehung zum Unternehmen unterhält ist ein Interessenspartner. Die wichtigsten Interessenspartner der Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde sind: die Patienten, die Leistungsträger, der Träger, die Mitarbeiter, die Einweiser, die Konsiliardienste, die Lieferanten

IRENA

IRENA-Programm der Deutschen Rentenversicherung, bedeutet Intensivierte Rehabilitationsnachsorgeleistung. Um die Nachhaltigkeit des Behandlungserfolgs der stationären medizinischen Rehabilitationsbehandlung zu fördern, hat die Rentenversicherung dieses Programm aufgelegt. Bereits während des Rehabilitationsaufenthalts in der Klinik bekommen interessierte Patienten Kontaktadressen zur IRENA vermittelt. Sie werden dann angehalten Kontakt aufzunehmen und regelmäßig an den Veranstaltungen des Programms teilzunehmen.

KTL (Klassifikation therapeutischer Leistungen)

Der KTL-Katalog umfasst alle therapeutischen Leistungen, die während der Rehabilitation von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klinik durchgeführt werden. Dies betrifft z. B. die Einzelgespräche, Gruppengespräche aber auch die Sporttherapie, Kreativtherapie usw.

MBOR

Ist die Ausrichtung der medizinischen Rehabilitation an den Anforderungen der Arbeitswelt. In Ergänzung zur „klassischen“ medizinischen Rehabilitation handelt es sich hierbei um eine spezifische, auf die Bedürfnisse der im Erwerbsleben stehenden RehabilitandInnen zugeschnittene Leistung. Neben der Erkrankung wird in besonderem Maße die berufliche Situation in den Fokus der Behandlung gestellt.

Peer-Review-Verfahren

Das Peer-Review-Verfahren ist eine Bewertung der durch einen Zufallsindikator pro Jahrgang herausgezogenen Entlassberichte durch entsprechend geschulte leitende Ärzte der Einrichtungen. In diesem Verfahren werden die Berichte nach vorgegebenen Kriterien durchgelesen und auf Vollständigkeit hin geprüft.



Qualitätsmanagementsystem nach DEGEMED

Es umfasst die Vorgaben der DIN EN ISO 9001. Da die DIN branchenübergreifend gültig ist, sind in der Basischeckliste der DEGEMED über die Kriterien der Norm hinaus spezielle Merkmale festgelegt, die eine Rehabilitationsklinik erfüllen muss, um ein Zertifikat nach DEGEMED zu erlangen. Internet: www.degemed.de/pdf/Inhalt_Basischeckliste.pdf

Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001

DIN steht für Deutsche Industrie-Normungsgesellschaft, EN für Europäische Norm und ISO für Internationale Standard Organisation. Die DIN EN ISO 9001 ist eine international gültige Darlegungsnorm für Anforderungen an Qualitätsmanagementsysteme. Hier sind Merkmale festgelegt, die eine Einrichtung aufweisen muss, um ein Zertifikat nach o.g. Norm zu erhalten. Das Vorhandensein der Merkmale wird im Rahmen einer Zertifizierung überprüft.

Therapiestandards der DRV

Die indikationsspezifischen Therapiestandards (ehemals Leitlinien) der DRV geben ein gewisses Gerüst für die stationäre Rehabilitation vor. Hier wird anhand sog. Evidenzbasierter Therapiemodule (ETM) festgelegt, welche Mindestanforderungen die Klinik hinsichtlich der Durchführung der entsprechenden Therapien (z. B. Einzel- und Gruppengespräche, therapeutische Leistungen, Kontakte zum Sozialdienst u.a.m.) zu erfüllen hat. Unabhängig von diesen das Gesamtkollektiv einer entsprechenden Diagnose(gruppe) betreffenden Vorgaben, können die im Einzelfall verordneten Therapien voll und ganz auf die vorliegende individuelle medizinische Indikation abgestimmt werden.

Visitationen

Besuch, Überprüfung; im Zusammenhang mit Qualitätssicherung versteht man darunter den Besuch eines Expertengremiums, welches die Ausprägung der einzelnen Qualitätsdimensionen in der Einrichtung nach bestimmten Kennzeichen untersucht. Die Visitation der Deutschen Rentenversicherung Bund ist Teil ihres Qualitätssicherungsprogramms.

Zertifizierung

Beglaubigung, Bescheinigung; im Zusammenhang mit Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement die Untersuchung einer Einrichtung durch ein unabhängiges autorisiertes Institut, ob Vorgaben, z.B. einer Norm oder einer Fachgesellschaft oder der Einrichtung selbst auch eingehalten, bzw. umgesetzt werden. Wenn die Untersuchung zu dem Ergebnis kommt, dass die Vorgaben erfüllt sind, wird die Erteilung eines Zertifikats empfohlen, z. B. darüber, dass ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2000 eingeführt ist und weiterentwickelt wird.

Zertifizierungsstelle

Eine Institution, welche autorisiert ist, Zertifizierungen durchzuführen. Unter Zertifizierung und Zertifizierungsaudit ist dasselbe zu verstehen.



7 Impressum

Fachlinik und Moorbad Bad Freienwalde GmbH
Gesundbrunnenstraße 33
16259 Bad Freienwalde

Telefon: +49 (0)3344 410-0
E-Mail: info@rehafrw.de

Verantwortlicher für den Qualitätsbericht:

Frank Schmidt
Telefon: +49 (0)3344 410-650
E-Mail: f.schmidt@rehafrw.de

Ansprechpartner:

Siehe Seite 2.

Links

Besuchen Sie uns im Internet unter: <http://www.reha-freienwalde.de>

Ausgabedatum: 10/2017